

# Bücherbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **89 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fung selbst soll in Gegenden mit geringem Befall für alle Viehbesitzer obligatorisch erklärt werden. In Gegenden mit mittlerem Befall wird empfohlen, im Anfang nur die offen tuberkulösen Tiere zu erfassen, unter Trennung der Reagenten von den gesunden Tieren. In Gegenden mit starkem Befall soll zuerst der Besitzer selber sanieren.

Es werden die im Kanton St. Gallen bis 1944 erzielten Resultate behandelt, und schließlich geht der Autor zur viel diskutierten Frage der Reagentenverwertung über. In seinen Ausführungen, in denen er sich auf die durch die schweizerische Reagentenverwertungsstelle in Brugg gemachten Erfahrungen und auf die Statistik des Kantons Graubünden stützt, schreibt er, daß über drei Viertel der verstellten Reagenten sich während längerer Zeit als wirtschaftlich erwiesen und dabei die Besitzer befriedigt haben. Zum Schluß wird noch die 1945 von der nationalrätlichen Geschäftsprüfungskommission eingereichte und von Gabathuler begründete Motion behandelt, welche die Schaffung eines Tuberkulosegesetzes zum Ziel hat. *Th.*

**Wut bei einem Elephanten.** Von U. Gupta, Indian Vet. Journal, Mai 1945, Ref. im Journal of the American Vet. Med. Assoc. Okt. 1945, Nr. 82, S. 241.

Ein 50-jähriger Elefant wurde bei der Futteraufnahme von einem wutverdächtigen Hund ins Rüsselende gebissen. Die Wunde wurde 2 Tage später mit Karbolsäure verätzt. Es folgte eine 14-tägige Behandlung mit Wut-Vaccine. 21 Tage nach dem Biß zeigte das Tier Freßunlust, Speichel- und Tränenfluß, Zittern und Unsicherheit in der linken Hintergliedmaße. Am 4. Tage war die Nachhand noch mehr gelähmt, der Elefant fiel um, suchte sich noch ein paar Mal zu erheben und starb.

---

## Bücherbesprechungen.

**Die Entwicklung der wissenschaftlichen Tierzucht in England.** (The science of animal breeding in Britain. A short history). F. H. A. Marshall and John Hammond. London, 1947. 24 Seiten; illustriert.

Dieses Büchlein stellt einen kurzen, die wichtigsten Punkte umfassenden Bericht dar über britische Züchterarbeit seit den ersten Versuchen durch Farmer bis zu den neuesten wissenschaftlich gelenkten Experimenten. Schon seit dem 18. Jahrhundert erkannten private Züchter die Notwendigkeit des Pedigreesystems, der Herdebücher, des genossenschaftlichen Zusammenschlusses und der öffentlichen tierzüchterischen Veranstaltungen. Diese Einrichtungen, kombiniert mit Festsetzung von Testen für Milch-, Fleisch- und Fettqualität u. a. m., zeitigten unter strenger Selektion innerhalb der Rasse und der einzelnen Linien die bekannten Erfolge.

Die großen Fortschritte der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert führten dann über zu der wissenschaftlich fundierten Tierproduktionslehre. Als Begründer dieser Richtung gilt Francis Galton. Neben ihm beschäftigten sich weitere Pioniere wie J. C. Ewart und W. Heape mit Problemen der Biometrik, der Vererbungslehre, der Telegonie, den Ursachen der Unfruchtbarkeit, der künstlichen Besamung usw.

Heute werden alle diese Fragen von teilweise großer ökonomischer Wichtigkeit an den Universitäten von Cambridge und Edinburgh in genetischer und physiologischer Richtung weiter entwickelt.

*W. Weber.*

**Das männliche Hormon.** Von Paul de Kruif. Verlag Orell Füssli, Zürich. 215 Seiten in Leinen, Fr. 12.—

Paul de Kruif ist dem irgendwie medizinisch Interessierten kein Neuling, haben wir doch alle seine „Mikrobenjäger“ verschlungen und viele von uns die „Kämpfer für das Leben“. Dieser Holländer am Michigansee ist ein Kündler medizinischer Großtaten, der es versteht, Wissenschaft und Praxis auch dem Laien nahezubringen. Diesmal hat er sich mit der ihm eigenen Begeisterung auf ein heikles Problem geworfen: Testosteron, das männliche Hormon. In der Meinung, es handle sich dabei nur um ein sexuelles Stimulans, oder ein Verjüngungselixir, lehnten und lehnen heute noch viele Wissenschaftler und Ärzte das Testosteron als ernsthaftes Medikament ab. Paul de Kruif zeigt uns nach umfänglichen Literaturstudien, daß das männliche Hormon weit über Augenblickserfolge hinausführt. Jeder Mann über fünfzig kann an der Wirkung von Testosteron interessiert sein. Selbst der 18jährige Rennwallach Holloway hat es erfahren: Testosteron verleiht Leistungsfähigkeit und jugendliche Spannkraft bis ins hohe Alter!

*L.*

---

## Personelles.

### † Conrad Eisenhut, Bezirkstierarzt, Affeltrangen.

Am 13. Juni 1947 verschied nach kurzem Leiden im „Schäfli“ Affeltrangen Conrad Eisenhut an einer Herzlähmung.

Er wurde am 6. August 1881 in seinem Bürgerort Wald, Appenzell A. Rh., als ältester Sohn geboren. Kurze Zeit später verlegten die Eltern ihren Wohnsitz nach Grub. Hier verlebte Conrad zusammen mit 2 Brüdern und einer Schwester eine frohe Jugendzeit, während der er aber auch die Sorgen und Nöte eines Kleinbauernlebens kennenlernte. Nach der Primarschule durchlief er die Realschule in Heiden und absolvierte das veterinär-medizinische Studium an der Tierarzneischule Zürich, das er im Juli 1902 mit dem Staatsdiplom ab-